



La Bella feiert Geburtstag

Bologna, die Schöne, feiert in diesem Jahr ihren 900. Geburtstag. Umso mehr lohnt sich ein Besuch

von Ulla Wiegand (Text und Bilder)

Bologna von oben zu sehen – das gehört zu den Highlights der schönen Stadt, die in diesem Jahr ihren 900. Geburtstag feiert. Der neueste Clou ist die Terrazza di San Petronio, eine Plattform in 54 Metern Höhe auf der gleichnamigen Basilika. Ein Baufahrstuhl rattert für 3 Euro hinauf. An den Wochenenden bilden sich Warteschlangen, doch nach 12 Uhr, wenn die Italiener pausieren, lässt der Andrang nach. Mit den Einnahmen wird die seitliche Renovierung der Traditionskirche finanziert. Frontal zeigt sich das Gotteshaus schon fein aufgefrischt. Dennoch bleibt unverkennbar, dass der 1390 begonnene Bau für den Stadtpatron San Petronio wegen Geldmangels nicht so großartig aussieht wie ursprünglich geplant. Großartig ist jedoch der Blick von der Terrazza auf die Kirche Santa Maria della Vita bis zu den beiden Geschlechtertürmen Garisenda (48 m) und Asinelli (97 m). Rund 180 solcher Türme wurden im 12. und 13. Jahrhundert errichtet, als Machtsymbol oder Wohnturm. Von den erhaltenen 20 Türmen ist Asinelli, obwohl gekürzt, der höchste, was bedeutet, über enge Treppen hinaufzu-

schnaufen. Der leichtere Aufstieg auf den 60 Meter hohen Prendiparte wird ebenfalls mit toller Aussicht bis hin zum modernen Messegelände belohnt. Dieser Turm ist jedoch in Privatbesitz und kann nur bei einer Gruppenführung (15 Euro/Person) besichtigt werden, lässt sich aber buchen, denn Eigner Matteo Giovanardi hat die unteren Stockwerke in eine romantische Ferienwohnung verwandelt (www.prendiparte.it).



Links: Blick auf St. Maria della Vita und auf die Türme Garisenda und Asinelli und
Links unten: Gutes Essen ist in Bologna Trumpf, daher sind die Kochkurse bei „Cultura Italiana Bologna Cucina“ sehr gefragt
Rechts: Unter den Händen von Maestro Liuwe Tamminga erwacht das Clavicembalo von 1584 zu neuem Leben

Doch selbst diese Gäste werden wie alle anderen zur Piazza Maggiore ausschwärmen, dem Herzen der Stadt, wo nicht nur die Jugend im Sonnenschein vor dem Palazzo del Podestà auf dem Pflaster oder am Neptunbrunnen sitzt. Spätestens um die Mittagszeit läuft allen beim Gang über den Mercato di Mezzo das Wasser im Munde zusammen. Hier gibt's die ältesten Läden Bolognas, die – statt Fisch wie früher – Obst, Gemüse, Käse und Wurstwaren in bester Qualität offerieren. Teller mit feinem Aufschnitt an hölzernen Stehtischen, dazu ein Glas Wein und hinterher noch Capuccino und Kuchen auf der Piazza Galvani – das ist es. Ein Besuch der Schokoladen-Manufaktur Majani, gegründet 1796, darf gerne folgen.

Gutes Essen ist also Trumpf, daher sind die Kochkurse bei „Cultura Italiana Bologna Cucina“ sehr gefragt. Interessierte vieler Länder finden sich dort ein, so kürzlich eine Gruppe von angehenden Hotelfachleuten aus Beirut. Zusammen mit Chefkoch Davide Berchiatti entstehen Tortelloni „in Heimarbeit“. Die Rezepte fürs leckere Gesamtmenü, das vor Ort verspeist wird, werden den Teilnehmern ausgehändigt. (Infos auch auf Deutsch unter www.bolognacucina.it)

Genüsse optisch-musikalischer Art bietet die Sammlung Tagliavini – für Musikfreunde ein Muss. Wie aufwändig die Instrumente gestaltet sind und wie fein sie klingen! Unter den Händen von Maestro Liuwe Tamminga erwacht das Clavicembalo von 1584 zu neuem Leben. Auch versierte Studentinnen und Studenten spielen bei Konzerten auf diesen alten, kostbaren Instrumenten. Bologna mit der 1088 gegründeten ältesten Universität Europas zieht Studierende aus aller Welt an.

Die ersten Lernzentren waren jedoch die Kirchen, da sie die entsprechenden Bücher besaßen, erläutert Stadtführerin Miriam Forni in bestem Deutsch. Auch die Basilika San Domenico gehörte dazu. Sie trägt den Namen des Heiligen, der hier nach 1200 den Dominikanerorden gründete. Die Arca, ein aufwändig gestaltetes Grabmal mit einem Marmor-Kerzenhalter von Michelangelo, umschließt seine sterblichen Überreste.

Die kirchlichen Zweigstellen wurden 1563 im Archiginnasio zusammengefasst. Unzählige Wappen aus ganz Europa zeigen, woher die Studierenden kamen. Im Anatomiesaal von 1637 steht noch der Tisch, auf dem die Leichen sezirt



wurden. An dieser Uni lehrte auch die erste Professorin Europas: Laura Bassi (1711-1778). Das 1803 durch Napoleon geschlossene Archiginnasio dient nun teils als Bibliothek, teils als Museum. Die heutige Uni liegt ostwärts beim Palazzo Poggi, der sehenswerte naturwissenschaftliche Sammlungen in den fein ausgemalten Sälen beherbergt. Wohin auch alle gehen – zumeist geschieht es unter Arkaden (Portici) in rot, gelb und ocker. Diese fast 40 Kilometer langen Bogengänge sind Bolognas Markenzeichen. Shopping ohne Schirm, das hat was. Pilgern ohne Nässe ebenfalls, führt doch ein fast vier Kilometer langer Portico (Weltrekord) hinauf zum Heiligtum der Madonna von St. Lukas (Santuario di San Luca).

Bequemer ist die Auffahrt ab Piazza Maggiore mit dem Züglein „San Luca Express“ zur barocken Wallfahrtskirche, die eine byzantinische Marien-Ikone aus dem 10./11. Jahrhundert hütet. Der Eremit Theokles soll sie von den Mönchen der Hagia Sophia in Konstantinopel, heute Istanbul, erhalten und nach Bologna gebracht haben. ■

Infos über Bologna: www.bolognawelcome.com (engl.), Emilia Romagna: www.emiliaromagnaturismo.it/de.

Sehr angenehm: Hotel „Porta San Mamolo“ im Sträßchen Vicolo del Falcone, knapp 10 Min. von der Piazza Maggiore (www.hotel-portasanmamolo.it), Tel. 0039-051 583056.

Gutes Essen gibt es eigentlich überall, u.a. in der „Trattoria Camminetto D'oro“, Via die Falegnami 4 oder im Restaurant „Il Voltone“, Piazza Re Enzo 1, (mit Jazz jeden Samstag Abend). In den Nebenstraßen ist es preiswerter als direkt auf der Piazza Maggiore und besonders günstig im jetzigen Universitätsviertel